GdW

GdW kompakt Teil 3

Internationales Jahr der Genossenschaften 2012

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

Die Wohnungs-
genossenschaften eG

2012
International
Year of
Cooperatives

Erlebnis Genossenschaft

Fast drei Viertel des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Genossenschaftsjahres sind vorüber und es gab zahlreiche Highlights, auch in Deutschland, auch bei den Wohnungsgenossenschaften. Dazu zählen nicht nur die Veranstaltungen der Genossenschaftsverbände mit hochrangigen Politikern wie zum Beispiel das Frühlingsfest mit der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel oder der Genossenschaftskongress des GdW und seiner Regionalverbände mit der ICA-Präsidentin Dame Pauline Green im Berliner Tempodrom. Vor allem die zahlreichen Aktivitäten der Genossenschaften vor Ort sind es, die große Teile der Bevölkerung und damit auch die Menschen erreichen können, die bisher nichts oder nur wenig über das Genossenschaftsprinzip wissen.

Das UNO-Jahr soll dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad von Genossenschaften weiter zu erhöhen und ein positives Bild zu vermitteln. In diesem Sinne haben zahlreiche Wohnungsgenossenschaften die Gelegenheit genutzt, interessante Aktionen – so auch um den internationalen Tag der Genossenschaften am 7. Juli herum – zu starten. Das sind Mieter- und Familienfeste, Straßenfeste, Genossenschaftsläufe oder Radtouren, verbunden mit Spenden zur Unterstützung verschiedener Projekte, vor allem auch des DESWOS-Projektes in Jutiapa in El Salvador, Ausstellungseröffnungen, Film-, Schreib- oder Kochwettbewerbe und vieles mehr. Oft werden diese Aktivitäten gemeinsam von verschiedenen Genossenschaftssparten organisiert, wie zum Beispiel Wohnungsgenossenschaften und Volksbanken.

Impressionen von diesen Veranstaltungen stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe des GdW kompakt Teil 3. Dabei handelt es sich um eine Auswahl, denn natürlich haben andere Genossenschaften ähnliche Aktivitäten aufzuweisen, auch wenn manche nicht ausdrücklich unter dem Banner des Internationalen Jahres der Genossenschaften stattfinden. Dennoch wird das Anliegen dieses Jahres und die von ihm ausgehende höhere Aufmerksamkeit für Genossenschaften über das Jahr 2012 hinaus wirken. Dies bedeutet zugleich auch Verantwortung, denn die Genossenschaftsidee muss immer wieder konkretisiert und umgesetzt und bei der Bewältigung der aktuellen Aufgaben gelebt werden.

Herzlichst

Axel Gedaschko

Die Wohnungs-genossenschaften

Veranstaltungsberichte

©Christa Kastner

Der Vorstandsvorsitzende Ulrich Bimberg (2. links unten) mit den Gewinnern des Klaus-Novy-Preises 2012

6. und 7. Juli 2012: Verleihung des Klaus-Novy-Preises

Die Sonne schien hell in die Fenster des Museums "Waschhaus Weegerhof" in Solingen, aber auf das Wetter achtete kaum jemand der rund 100 Genossenschaftler, die sich im Juli 2012 zusammengefunden hatten, um auf innovative Weise den "Klaus-Novy-Preis für Innovationen beim genossenschaftlichen Bauen und Wohnen" zu vergeben.

Die Spar- und Bauverein Solingen eG verleiht diesen Preis alle fünf Jahre, zum ersten Mal 1997 anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens. Die Genossenschaft pflegte guten Kontakt zu dem 1991 verstorbenen Professor, der an der Berliner TU für Planungs- und Stadtökonomie lehrte. Sie führte zahlreiche Veranstaltungen mit ihm durch. Vorstandsmitglied Ulrich Bimberg war als Student ein Mitarbeiter Novys und arbeitete u.a. an der Ausstellung "Anders leben. Geschichte und Zukunft der Genossenschaftskultur" mit. Sie wurde zuerst in Solingen gezeigt. Mit diesem Preis will die Genossenschaft Klaus Novys Andenken ehren.

"Die damalige Wohnungswirtschaft scheute die Auseinandersetzung mit Novy", erinnert sich Bimberg. "Heute ist man da viel offener. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass beide Seiten, junge und alte Genossenschaften, viel aneinander entdecken können."

Die genossenschaftliche Form sei keine Konstante, kein Modell, sondern gelebte Form, hatte Novy in seinem Buch "Genossenschafts-Bewegung" betont. Und: Das Genossenschaftsprojekt sei der Versuch, äußere Zwänge durch innerorganisatorische Kooperation und Solidarität zu ersetzen. Dies mache die Faszination aus, berge aber auch Schwierigkeiten.

In Solingen wurde vor allem die Faszination, hier von Kooperationen zwischen jungen und alten Genossenschaften, deutlich. Im internationalen Genossenschaftsjahr wollte man, so erfuhren die Eingeladenen, "die Abstimmung auf genossenschaftliche Weise demokratisieren." Die früheren Preisträger hatten Wettbewerbsteilnehmer benannt, so zum Beispiel wurde die Baugenossenschaft Freie Scholle eG von der 2007 prämierten Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe eG aus Berlin für den Preis vorgeschlagen. Unterstützt vom VdW Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland-Westfalen und dem WohnBund e.V. waren acht preiswürdige Projekte ausgewählt worden (siehe Kasten). Alle Anwesenden, das waren ehemalige Preisträger, die Kandidaten und geladene Gäste, wählten am zweiten Tag in direkter Abstimmung aus den Kandidaten ihre Preisträger.

Der erste Tag diente dem Gedankenaustausch und der Diskussion. Nach Begrüßung und Einführung durch den Vorstand sowie den Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Werner Bertl der SBV Solingen stellten die früheren Preisträger die Entwicklung ihrer Genossenschaften seit der Preisverleihung vor. An der Podiumsdiskussion zum Thema "Innovation – voneinander lernen – Kooperation" nahm auch Alexander Rychter, Verbandspräsident des VdW Rheinland-Westfalen, teil.

Den ersten Preis, dotiert mit 3000 Euro, erhielt das 1992 gegründete Mietshäusersyndikat (*www.syndikat.org*). Diesem Unternehmensverband gehören mehr als 60 Wohnprojekte und Wohninitiativen in der Rechtsform der GmbH an. Die Immobilien gehören den jeweils selbstständig agierenden Hausgemeinschaf-

ten. Diese transferieren Überschüsse zu Gunsten neuer Projekte, eine Vermarktung ist ausgeschlossen. Solidartransfer und kostenlose Unterstützung neuer Projekte ist Pflicht. Die Mietshäusersyndikat GmbH hält über die Kreditvergabe Beteiligungen an den Haus GmbHs.

"Das Modell funktioniert hervorragend und bekommt viel Anerkennung", so Ingo Riethmüller von der regionalen Koordinationsstelle Tübingen. Inzwischen starten auch Projekte im Bereich Gewerbe und Ackerland. Man freue sich sehr über den Preis. "Wir wollten die Nähe unseres Modelles zum Gedankengut von Klaus Novy zeigen. Für mich persönlich ist Novy ein Querdenker und ein Visionär." Angedacht sei nun, so Riethmüller, mit dem Preisgeld die Schriften von Klaus Novy neu herauszugeben.

Den zweiten Preis und 2000 Euro erhielt die Wohnungsverein Herne eG gemeinsam mit dem Verein Wohnen in Gemeinschaft e.V. (*www.wig-herne.de*). Diesem Verein überließ die Genossenschaft eine neu erbaute und zuvor gemeinsam geplante Wohnanlage für ihr Mehrgenerationen-Projekt. Der Bau- und Planungsprozess lief so gut, dass der Wohnungsverein der im Verein zusammengeschlossenen Gruppe das mittlerweile bundesweit bekannte Objekt fast zur kompletten Selbstverwaltung überließ. Das Projekt erhielt u. a. eine Anerkennung beim "Genossenschaftspreis Wohnen" 2010.

Auch in Herne freut man sich selbstverständlich über die Anerkennung. Die Auswirkungen des Klaus-Novy-Preises seien "nicht unbeträchtlich", so Karl-Heinz Abraham, Vorstandsmitglied der Wohnungsverein Herne eG: "Danach kam förmlich eine Invasion von Besuchern! Doch ich bin von der genossenschaftlichen Idee und der Verjüngung durch die Wohnprojekte hellauf begeistert.""

Den dritten Preis und 1000 Euro erhielt das Wohn- und Atelierprojekt KunstWohnWerke München eG (*www.kunstwohnwerke.de*). Untermalt mit einem Saxophon-Solo des Musikers Stefan Stefinsky zeigte die 2010 gegründete Genossenschaft in Solingen ihre Foto-Impressionen. Die Genossenschaft repräsentiert einen bundesweiten Trend: Künstler auf der Suche nach Wohn- und Atelierraum. "Gestalten Sie München mit!" fordern die selbstbewussten Gründer in ihrem Aufruf. Ziel der KWW ist es, Orte für Künstler und Kreative aus allen Bereichen zu schaffen, damit diese in der Stadt dauerhaft miteinander arbeiten und leben können. Erster Standort ist eine ehemalige Kleiderfabrik in München, die rund 2.400 Quadratmeter große Gesamtfläche ist Eigentum der Stiftung trias. Die KunstWohnWerke eG hat das Gebäude erworben, saniert und bewirtschaftet es.

Zwei Tage intensiver Diskussion und Begegnung im gut gefüllten Museum "Waschhaus Weegerhof" in Solingen. Ulrich Bimberg freut sich, dass das Konzept der Publikums-Jury aufging. "Ich bin beeindruckt von der großen Konzentration des Publikums." Er freue sich auch über die große Akzeptanz für den Preis und die Preisträger im Verband. "Die Zusammenarbeit mit Wohnprojekten bedeutet Mehraufwand, aber sie bringt auch erhebliche Effekte. Unter anderem bilden die Gruppen sehr stabile Gemeinschaften." Weit häufiger als zu Novys Zeiten seien bestehende Genossenschaften bereit, mit neuen Projekten zusammenzuarbeiten. Der genossenschaftliche Gedanke werde neu belebt. Und damit, so Bimberg, schließe sich der Kreis.

Ein Bericht von Bärbel Wegner

IV. Klaus-Novy-Preis für Innovationen beim genossenschaftlichen Bauen und Wohnen in Solingen

Die für den Preis nominierten Unternehmen/Projekte:

- Mietshäusersyndikat, Freiburg
- Ölberg eG, Wuppertal
- Freie Scholle eG, Bielefeld
- Wohnen in Gemeinschaft e.V. mit Wohnungsverein Herne eG, Herne
- Sonnenhaus der GEWOBA Nord eG, Schleswig
- Charlottenburger Baugenossenschaft eG, Berlin
- Villa Emma eG, Bonn
- KunstWohnWerke eG, München

18. – 20. September 2012: "XVII. IGT "Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik"

Die Universität Wien war vom 18. bis 20. September 2012 mit spannenden Diskussionen und Vorträgen Schauplatz der XVII. Internationalen Genossenschaftswissenschaftlichen Tagung. Sie wurde im prachtvollen großen Festsaal des Universitätsgebäudes eröffnet. Festredner war Dr. Franz Fischler, ehemaliger EU-Kommissar, zum Thema "Die Welt braucht mehr Genossenschaften!". In seinem Vortrag hat er die Vision herausgestellt, dass Genossenschaften im 21. Jahrhundert eine zentrale Gesellschaftsform sein könnten: "Genossenschaften sind gelebte Nachhaltigkeit. Sie sind ein stabiles Gleichgewicht zur Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung." Weitere Grundsatzreferate gab es von Prof. Dr. Theresia Theurl (Münster) und Prof. Dr. Volker Beuthin (Marburg). Letzterer hat sich vor allem mit dem Primat der Mitgliederförderung auseinandergesetzt und betont, dass diese nicht nur verkündet, sondern gelebt werden müsse, sie sei die alles beherrschende Geschäftsidee der Genossenschaften.

Umrahmt wurde das Programm am ersten Tag mit Musikstücken, gespielt vom Klassik-Trio Wien, die mit großer Sorgfalt auf ihren genossenschaftlichen Bezug ausgewählt wurden. Nur wenigen der Teilnehmer war wohl bekannt, dass der Mitbegründer des deutschen Genossenschaftswesens, Hermann Schulze-Delitzsch begeisterter Chorsänger war. Aufgrund seiner Zusammenarbeit mit dem Komponisten Ferdinand Lukas Schubert hat er im Jahr 1860 den Text für das von Schubert komponierte "Frühlingslied" geschrieben, das vor einigen Jahren im Delitzscher Schloßmuseum wiederentdeckt und für den Schulze-Delitzsch-Männerchor neu arrangiert wurde.

Am zweiten und dritten Tag der Tagung gab es interessante Vorträge z. B. zum Potenzial kooperativer Ökonomie in der Krise sowie zahlreiche Workshops. Betrachtet wurden vor allem die vier großen Genossenschaftssparten: die Kreditgenossenschaften, ländliche Genossenschaften, Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften sowie Wohnungsbaugenossenschaften. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuelle Situation – eine Standortbestimmung – sowie die Zukunftsperspektiven der Genossenschaften. Hierzu gab es auch

verschiedene Beiträge von Vertretern der Wohnungsgenossenschaften oder Verbänden aus Deutschland. Es fand ein lebendiger und problemorientierter Dialog zwischen Genossenschaftspraxis und Genossenschaftswissenschaften statt.

© GdW

Ingrid Vogler, Referentin des GdW

Im gut besuchten Workshop "Wohnungsgenossenschaften und Energie" war der GdW mit Vorträgen von Ingrid Vogler "Energetische Sanierung in deutschen Wohnungsgenossenschaften – Handeln im Rahmen der deutschen Energiewende" sowie von Ulrich Bimberg, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungsbaugenossenschaften beim GdW zum Thema "Herausforderungen Energiewende – Energieeffizienz bei der Bestandsentwicklung in der Spar- und Bauverein Solingen eG" beteiligt.

Deutlich wurde, dass die Wohnungsgenossenschaften im Rahmen ihres ökologischen Förderauftrages einen bedeutsamen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Reduktionen der Energiekosten seien "Member-Value" und CO_2-Einsparungen "Public-Value". Dabei sind jedoch Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit entscheidende Bedingungen für energetische Modernisierungen.

Bemerkenswert war in diesem Workshop auch der Beitrag einer gemeinnützigen Bauvereinigung in Österreich zum Thema "Wohnen und E-Mobilität". Bei einem Neubauprojekt dieser Genossenschaft werde je Wohnung nur ein PKW-Abstellplatz geplant, als Ersatz für das Zweitauto soll es eine Jahreskarte zur Nutzung des ÖPNV für die nächsten 10 Jahre geben. Außerdem sollen Elektro-Autos und E-Fahrräder zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung stehen.

© GdW

v. l. Monika Kegel, GdW, Renate Amann, Genossenschaftsforum e.V., Dr. Holger Martens, Historikergenossenschaft eG, Frank Seeger, Baugenossenschaft der Buchdrucker eG

Im Tagungsbereich in der Universität haben außerdem Ausstellungs-/Informationsstände und Präsentationen von Buchneuerscheinungen sowie Filmvorführungen stattgefunden. So gab es auch einen Stand des GdW mit aktuellen Informationsbroschüren zu den Wohnungsgenossenschaften in Deutschland.

Weitere Informationen zur IGT in Wien finden Sie *hier*.

21. September 2012: Kongress in Luzern "Genossenschaften – innovativ in die Zukunft"

Am 21. September 2012 fand der erste nationale Genossenschaftskongress der Schweiz in Luzern statt. Fünf bekannte erfolgreiche Schweizer Unternehmen haben 2010 die Interessengemeinschaft Genossenschaftsunternehmen gegründet und am Institut für Unternehmensrecht der Uni Luzern ein Kompetenzzentrum eingerichtet. Ziel dieser Aktivitäten und des Kongresses ist es, die Idee der Genossenschaft in der unternehmerischen Tätigkeit von Menschen stärker zu etablieren. Gleichzeitig gilt es, bei Behörden und Politik das Verständnis für das Genossenschaftswesen zu fördern, damit sich die regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Genossenschaften zukunftsgerichtet entwickeln können. Ein Ziel, das auch die UNO weltweit verfolgt und mit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 wirkungsvoll bekräftigt.

In seiner Grußbotschaft an die Kongressteilnehmer sagte der Vizepräsident des Nationalrates, Ruedi Lustenberger: "Zwar ist noch keine große Debatte über das Genossenschaftswesen losgetreten worden, das Thema stößt aber im eidgenössischen Parlament verstärkt auf Interesse. Die Gründe sind naheliegend. Seit Monaten, ja Jahren, jagt in Europa eine Hiobsbotschaft die andere. Auch wenn die Schweiz die internationale Finanz- und Staatenkrise bis jetzt sehr gut überstanden hat, werden hierzulande das Wachstum um jeden Preis, die exorbitanten Managerlöhne und der Wildwestkapitalismus zunehmend kritisch hinterfragt. Der Wunsch nach einer gerechteren und damit auch nachhaltigeren Wirtschaft ist unüberhörbar. Dass vor diesem Hintergrund ein Wirtschaftsmodell eine Renaissance erlebt, das soziale Verantwortung und Produktivität zu verbinden vermag, kann ich mir gut vorstellen."

Weitere Informationen zum Kongress und dessen Veranstaltern finden Sie *hier*.

Veranstaltungsankündigungen

10. – 21. Oktober 2012: Wohnungsbaugenossenschaften Berlin beim 8. Festival of Lights

Brandenburger Tor im Licht der Genossenschaften

Dieses Event hat einen eigenen Song, es setzt Gebäude wirkungsvoll in Szene und ist seit sieben Jahren ein Tourismusmagnet – das Festival of Lights in Berlin. Auch 2012 werden in der ganzen Stadt 11 Tage im Oktober jeden Abend rund 70 bekannte Wahrzeichen, Gebäude und Straßen in ein besonderes Licht getaucht. Bekannte Künstler und Lichtdesigner präsentieren dann außergewöhnliche Lichtkunstobjekte und Gestaltungen. Eines der markantesten Wahrzeichen Berlins ist das Brandenburger Tor. Dieses darf nicht mit Werbung gestaltet werden, wohl aber mit einer "Idee".

Im Jahr 2011 wurde das Jahr der Wälder thematisiert, 2012 das Jahr der Genossenschaften. "Für die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin war und ist das internationale Jahr Anlass, verstärkt auf das genossenschaftliche Wohnen aufmerksam zu machen", sagt Frank Schrecker, Sprecher der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin. "Wir freuen wir uns ganz besonders, dass wir im Rahmen des Festival of Lights eine wirklich gute Idee – das genossenschaftliche Wohnen – auf dem Brandenburger Tor ins richtige Licht setzen können."

Das Konzept für die Lichtinszenierung zum Thema genossenschaftliches Wohnen hat der technische Leiter des Festivals, Gunter Birnbaum, entwickelt, mit Leben gefüllt hat es die Berliner Kreativschmiede "giraffentoast". Das Ergebnis: eine außergewöhnliche 3-D-Videoprojektion. Sie zeigt rund fünf Minuten lang Impressionen aus 775 Jahren Berliner Stadt- und Wohngeschichte und wie Menschen jeden Alters in dieser Stadt heute wohnen. Das Brandenburger Tor leuchtet in den bekannten Farben des Bauklötzchenlogos.

Vom 10. bis 21. Oktober ist die Projektion täglich von 19 bis ca. 24 Uhr am Brandenburger Tor zu sehen. Jeden Abend sind als Ansprechpartner zwei Vertreter der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin vor Ort, gut erkennbar an der mit dem Klötzchenlogo gestalteten Weste.

Parallel dazu lädt die Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland am 11.10.2012 zu ihrem jährlichen Symposium, ganz in der Nähe des Brandenburger Tors am Pariser Platz.

Visualisierung Zander&Partner

Das Festival wird offiziell am 10. Oktober um 19.30 Uhr am Potsdamer Platz eröffnet, von Schirmherr Klaus Wowereit, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, der Veranstalterin Birgit Zander und den Hauptpartnern des Festivals, darunter die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin.

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin sind 21 Unternehmen mit 85.000 Wohnungen, 120.000 Mitgliedern und über 1000 Arbeitsplätzen.

Weitere Informationen:
www.wohnungsbaugenossenschaften.de
www.festival-of-lights.de

15. Oktober 2012: Genossenschaftstag in Mainz mit Ministerpräsident Kurt Beck

Am 15. Oktober 2012 organisieren die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) in Kooperation mit dem VdW Rheinland Westfalen und dem VdW südwest in Mainz anlässlich des Internationalen Jahres der Genossenschaften 2012 eine Veranstaltung speziell für die Wohnungsgenossenschaften unter dem Motto "Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung: Genossenschaften als Zukunftsmodell für Wohnen und Leben". Zu Beginn der Veranstaltung wird der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck eine Ansprache an die Teilnehmer halten.

In Rheinland-Pfalz gehören dem VdW Rheinland Westfalen und dem VdW südwest insgesamt 38 Wohnungsgenossenschaften an.

Das Programm wird in Kürze auf den Homepages von VdW Rheinland Westfalen und VdW südwest und der ISB abrufbar sein.

2012 International Year of Cooperatives

ica

29. Oktober – 2. November 2012: "Co-operatives United" – Höhepunkt des Internationalen Jahres der Genossenschaften

Vom 29. Oktober bis 2. November wird die genossenschaftliche Bewegung ihre Augen auf Manchester richten. Mit einer Weltpremiere, drei Ausstellungen, 10 Konferenzen, Teilnehmern aus 45 Ländern, 150 Workshops, 200 Ausstellern und 10.000 Besuchern wird die Großveranstaltung "Co-operatives United" der weltweite krönende Abschluss des Internationalen Jahres der Genossenschaften.

Genau ein Jahr nach der offiziellen Eröffnung auf der Generalversammlung der UNO in New York wird der Geburtsort der modernen genossenschaftlichen Bewegung Gastgeber der weltweiten ICA-Abschlussveranstaltung des Internationalen Genossenschaftsjahres sein. In Manchester's Central Conventions Complex wird der Hauptteil der zahlreichen Veranstaltungen rund um dieses Event unter einem Dach stattfinden.

Weitere Informationen, Details zu den einzelnen Veranstaltungen und zur stattfindenden Generalversammlung finden Sie auf der *Internetseite* der ICA.

6. November 2012: 20. Symposium Perspektiven für Wohnungsgenossenschaften: "Nachhaltigkeit bei Genossenschaften – Investition in den langfristigen Gewinn"

Wohnungsgenossenschaften sind ein Garant für eine nachhaltige Bewirtschaftung und Weiterentwicklung von Wohnungsbeständen. Die Mitgliedschaft ist letztlich der Kern für diese Langfristorientierung, die Grund für das nachhaltige Handeln ist, dieses aber auch erleichtern kann.

Auf dem 20. Symposium des Instituts für Genossenschaftswesen Münster und des VdW Rheinland Westfalen am 6. November 2012 in Münster wird der Schwerpunkt auf verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit bei Wohnungsgenossenschaften gelegt, die in Erfüllung des genossenschaftlichen Förderzwecks eine dauerhafte Verantwortung für das Wohnen ihrer Mitglieder haben. In dem bewährten Dialog von Genossenschaftswissenschaft und Genossenschaftspraxis wird u. a. gezeigt, worin die Managementherausforderung für Wohnungsgenossenschaften liegt und wie sie diese bewältigen können.

Das Programm steht unter *www.vdw-rw.de* oder *www.ifg-muenster.de* zum Download bereit.

9. November 2012: Genossenschaften International – 7. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte

Im Internationalen Jahr der Genossenschaften soll die jährliche Tagung zur Genossenschaftsgeschichte, die dieses Jahr am 9. November im Warburg-Haus in Hamburg stattfindet, den internationalen Beziehungen der Genossenschaften und bemerkenswerten Entwicklungen im Genossenschaftsleben anderer Länder gewidmet sein.

Einladung und Programm finden Sie *hier*.

28. November 2012: "Genossenschaften, ein Gewinn für alle – genossenschaftliche Wege für eine stabile Wirtschaft"

Zu einem Dialog mit deutschsprachigen EU-Abgeordneten und Genossenschaftsinteressierten der Europäischen Kommission laden der GdW, der ZdK Zentralverband der Konsumgenossenschaften und der Mittelstandsverbund am Abend des 28. November 2012 bei Gastgeber Norbert Glante, MdEP in das Europaparlament in Brüssel ein. Die Vertreter der Verbände und von Genossenschaften wollen die Vielfalt der genossenschaftlichen Aktivitäten in Deutschland den europäischen Gestaltern nahebringen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Teilnehmer sind auch die Mitglieder der BAG der Wohnungsgenossenschaften beim GdW.

6. Dezember 2012: Veranstaltung des BMVBS "Genossenschaften: Innovationen mit Tradition"

Zum Abschluss des Internationalen Jahres der Genossenschaften will das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung noch einmal den Blick der Öffentlichkeit auf die vielfältigen Leistungen der Genossenschaften lenken und über innovative und nachhaltige Projekte informieren. Die Veranstaltung findet am 6. Dezember 2012 in Berlin im Erich-Klausener-Saal des BMVBS ab ca. 10:30 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Erwartet werden Teilnehmer aus den Genossenschaften, den Verbänden und dem Genossenschaftswesen, aus Politik und Forschung sowie aus Kommunen und Ländern.

Das Programm wird in Kürze fertig gestellt. Näheres erfahren Sie *hier*.

Kolumne

Plädoyer fürs Genossenschaftsprinzip

20 Millionen Mitglieder. Eine Insolvenzquote von 0,1 Prozent. 600 Neugründungen in den vergangenen Jahren. Und 50 Prozent der Bundesbürger sagen: "Find' ich gut!"
Nicht nur Freunden der Statistik fällt ins Auge, dass die Würdigung des Traditionsmodells Genossenschaft überfällig ist.

Von der positiven öffentlichen Wahrnehmung profitieren auch die über 2.000 Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland, mit ihren über 2 Millionen Wohnungen und 2,8 Millionen Mitgliedern. Recht so! Die Zeiten, in denen die genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen leicht blasiert von oben herab belächelt wurden, sind längst vorbei. Spannend zu beobachten, welche Rolle die Politik den einstmals "schlafenden Riesen" zuordnen: Einerseits sind Genossenschaften dank ihrer transparenten und fairen Preispolitik "Regulativ auf dem Wohnungsmarkt", andererseits als Partner im ressourcensparenden Neubaubereich gefragt.

Erich Kästner, der Meister des zwischenzeiligen Bonmots, hat es auf den Punkt gebracht, wenngleich er dabei nicht an Immobilien gedacht haben wird: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es." Ja, bei den Wohnungsgenossenschaften passiert viel Gutes – und jetzt wird wieder darüber geredet.

"Es gibt nichts Gutes, außer man tut es."
Ja, bei den Wohnungsgenossenschaften passiert viel Gutes – und jetzt wird wieder darüber geredet.

Nicht schlecht, dass eine Idee von gestern plötzlich ganz aktuell ist. Wohlgemerkt eine gute Idee, die nichts Ewiggestriges an sich hat. Weshalb sind denn die Genossenschaften Ende des 19. Jahrhunderts vor allem in den großen Ballungsräumen entstanden? Weil die Lebensverhältnisse in den sogenannten Mietskasernen himmelschreiend unmenschlich waren. Ja, die bodenreformbewegten Urväter wollten ausschließlich Gutes tun. Und das nicht aus Profitgier. Gemeinsam anpacken, gemeinsam aufbauen, lautete die Devise. Miteinander. Füreinander.

Anno 2012 – also weit über 100 Jahre nach der ersten Gründungswelle - erlebt die genossenschaftliche Theorie einen ganz praktischen Boom; nicht nur dank der UNO-Würdigung.

Wohlgemerkt in einer Zeit, in der nerdbebrillte Hipster die Kieze gentrifizieren. Zugegeben, Wohnungsgenossenschaften mögen nicht das iPhone 5 der Immobilienwirtschaft sein. Trotzdem stehen die Menschen generationsübergreifend Schlange, nehmen Wartezeiten in Kauf, um eine der raren Wohnungen zu ergattern. Und das nicht nur, weil die Mieten so günstig sind.

Es ist nicht zuletzt der Nimbus der Zuverlässigkeit, der die Genossenschaften so anziehend für einen Einzug macht.

Der genossenschaftliche Gedanke und das großgeschriebene "Wir", das damit verbunden ist, sind immer noch zeitgemäß. Sich gemeinsam für eine lebendige Nachbarschaft zu engagieren – großartig! Ein kleines Grillfest organisieren, für die alte Dame von nebenan einkaufen gehen, die nicht mehr so gut zu Fuß ist, sich einfach so auf ´ne Tasse Kaffee zusammensetzen und einander zuhören. Menschen setzen sich für andere Menschen ein: Das ist Genossenschaft. Noch dazu gänzlich unpolitisch. Aber: Diesem Gedanken gilt es, Taten folgen zu lassen. Nichts einfacher als das, oder? Leider nicht. Denn – Engagement heißt auch: Zeit investieren. Und Zeit ist ein knappes und daher wertvolles Gut, das viele (und das ist sicherlich verständlich) lieber für sich nutzen wollen. Was tun? Vielleicht klappt's ja so - wenn viele Menschen auch nur ein bisschen Zeit opfern, kommt in der Gesamtabrechnung dennoch ein hübsches Sümmchen zusammen. Klingt zumutbar, finden Sie? Ist gar kein Opfer? Na dann, auf geht's! Wir brauchen Sie, damit die schöne Idee vom genossenschaftlichen Solidarprinzip lebendig bleibt.

Zwei wesentliche Säulen, die hierzu gepflegt werden müssen sind: Nachbarschaft. Vertrauen. Apropos: Anders geschrieben wird auch ein Schuh draus: Nachbar schafft Vertrauen ...

In diesem Sinne ...

© Dirk Lausch

Dirk Lausch,
freier Texter, Kommunikation und Literaturveranstaltungen, Berlin

Aus den Regionen

18. Mai 2012
Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Allgäu eröffnet mit den Bewohnern den neuen Marktplatz mit Bürgertreff in Kempten-Sankt Mang

©BSG-Allgäu

Mitglied des Vorstandes der BSG-Allgäu Mario Dalla Torre und Bundesbauminister Dr. Peter Ramsauer (Mitte)

Zur Eröffnung des neuen Marktplatzes am 18. Mai 2012 kam Bundesbauminister Dr. Peter Ramsauer aus Berlin, der zusammen mit Staatssekretär Dr. Gerd Müller das Stadtteilfest offiziell eröffnete. Er zeigte sich "platt über den riesigen Ansturm" beim Sommerfest und wies in seiner Ansprache darauf hin, dass Treffpunkt und Marktplatz hervorragende Beispiele für die Umsetzung von Kooperationen mit Dritten, für öffentlich – private Partnerschaften seien, wie sie mit dem weiterentwickelten Programm "Soziale Stadt – Investitionen im Quartier" erfolgen.

Das gemeinsame Engagement der BSG-Allgäu und der Stadt Kempten sei bemerkenswert und ein wichtiges Signal: "Nur wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir etwas bewirken. Die Städtebauförderung von Bund und Ländern bleibt damit als Impulsgeber unerlässlich. Mit dem neu gestalteten Marktplatz und dem angrenzenden Bürgertreff Im Oberösch erhält Kempten-Sankt Mang einen wichtigen und identitätsstiftenden Stadtteilmittelpunkt. Solche Räume der Begegnung und des Austausches sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unerlässlich. Sie vermitteln Zugehörigkeit und Heimat."

©BSG-Allgäu

Der finanzielle Beitrag der BSG-Allgäu für die Neugestaltung des Marktplatzes und des Treffpunktes Im Oberösch betrug 800.000 Euro; für die Modernisierung der Ladenzeile einschließlich des Ausbaus des Miniladens sind weitere 900.000 Euro, also insgesamt 1.700.000 Euro angefallen. "Mit der Errichtung und dem Betrieb des Treffpunkts Im Oberösch am neugestalteten Markplatz soll die Lebensqualität in unserem lebens- und liebenswerten Stadtteil Sankt Mang aufgewertet werden. Ziel ist es, Raum für Aktivitäten im sozialen, religiösen, sportlichen und kulturellen Bereich im Quartier zu ermöglichen und anzubieten.", so Mario Dalla Torre, Vorstand der BSG-Allgäu.

24. Juni 2012:
Kids Cup – Kinderhandballturnier der Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim

©Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim eG, Florian Hennhöfer

Am 24. Juni 2012 kamen im Sportpark Jahnstraße in Oberschleißheim rund 20 Kinder-Handballmannschaften zusammen, um gegeneinander um den ersten Kids Cup der Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim zu spielen.

In Zusammenarbeit mit der Handballabteilung des TSV Schleißheim wurde ein rundum gelungenes Turnier für rund 300 Kids organisiert. Das Teilnehmerfeld wurde bei den Jungs und Mädchen jeweils in drei Altersgruppen aufgeteilt: Bambini, Mini und E-Jugend. Neben dem Handball waren auch zahlreiche Spielstationen zu absolvieren, bei denen Geschick und Koordination auf dem Pedalo oder im Prell-Parcours sowie Genauigkeit und Konzentration beim Zielwurf unter Beweis gestellt werden mussten. Die Wartezeit zwischen den Spielen wurde außerdem durch Slacklining und Wasserspiele verkürzt.

Zur Siegerehrung am Nachmittag wies der Vorstand der Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim eG, Roland Graf darauf hin, dass der Kids Cup sicherlich nicht zum letzten Mal ausgetragen wurde und man sich schon auf das nächste Jahr freuen würde. "Es ist schön, eine solche Veranstaltung ins Leben rufen zu können und damit den Kindern eine Freude zu bereiten", so Graf. Alle Teilnehmer wurden für ihren engagierten Einsatz mit einer Medaille, einem T-Shirt und einer Siegerurkunde belohnt.

©Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim eG, Florian Hennhöfer

30. Juni 2012
Stadtfest in Hagen-Hohenlimburg mit Beteiligung der Genossenschaften – Schülerprojekte

Um der Öffentlichkeit und insbesondere der jüngeren Generation im internationalen Jahr der Genossenschaften diese Unternehmensform, ihre Vorzüge und den genossenschaftlichen Gedanken näher zu bringen, präsentierten sich die beiden Genossenschaften Volksbank Hohenlimburg und Hohenlimburger Bauverein am 30. Juni 2012 zusammen auf dem Stadtfest in Hagen-Hohenlimburg, das als Publikumsmagnet immer auch Besucher aus den umliegenden Gemeinden anlockt.

An einem gemeinsamen Stand boten Volksbank und Bauverein den Festbesuchern Informationsmaterial und Werbepräsente; viele Hohenlimburger Bürger sind Mitglieder in den Genossenschaften und freuten sich über persönliche Gespräche mit den Vorstandsmitgliedern, Mitarbeitern und Auszubildenden.

Unter dem Motto des Genossenschaftsjahres wurde eine Riesen-Erdbeertorte aufgeteilt und zum moderaten Preis für einen guten Zweck veräußert. Zahlreiche Bürger sowie viele Mieter und Mitglieder ließen für die leckere Erdbeertorte das Mittagessen ausfallen. Die Torte wurde bis zum letzten Krümel verkauft. Die Veranstaltung machte allen Beteiligten großen Spaß. Auch in der Bevölkerung und in den örtlichen Medien fand sie durchweg positive Resonanz.

©Hohenlimburger Bauverein eG

Der Erlös aus dem Tortenverkauf ist für die weiterführenden Schulen in Hagen-Hohenlimburg bestimmt. Mit Schülerprojekten soll der Gemeinschaftsgedanke gefördert werden. Die Klassen wurden zur Einsendung von Projektvorschlägen aufgefordert. Nach den Sommerferien wurden die Projekte der Schüler prämiert. Die Genossenschaften waren von den Ideen begeistert und freuen sich, als moderne Unternehmen etwas zum Thema "Ein Gewinn für alle" beitragen zu können. In der Zukunft sind Besuche in den Schulen geplant, um die Schüler innerhalb des Unterrichts auf die Rechtsform der Genossenschaft aufmerksam zu machen und deren Besonderheiten zu erläutern.

13. Juli 2012: Azubis der Baugenossenschaft Hegau kochen für die Gäste der Singener Tafel

Kochen für den guten Zweck, hieß der Beitrag der vier Auszubildenden der Baugenossenschaft Hegau zum internationalen Jahr der Genossenschaften 2012. Die vier Azubis kochten für die Gäste der Singener Tafel ein selbst zusammengestelltes 3-Gänge-Menü, das unter dem Motto "eine Reise nach Italien" stand. Planung und Organisation lag ganz in der Hand der Auszubildenden. Das Geld für die Zutaten des Menüs und die Getränke wurden von der Baugenossenschaft Hegau gestiftet.

©Baugenossenschaft Hegau eG

"Mit unserer Aktion wollen wir das Gespräch und den Kontakt zu den Menschen unserer Stadt suchen und ihnen mit unseren Kochkünsten eine besondere Freude bereiten", erklärten die vier Hegau-Auszubildenden ihre Motivation. Dafür haben sie Rezepte gewälzt, alle Zutaten eingekauft, Gemüse geputzt, Fleisch gebraten, Salat angerührt und den Nachtisch zubereitet. Alles wurde in der Tafelküche frisch zubereitet. Unterstützt wurden die vier "Hegau-Köche" von den Tafelmitarbeiterinnen Eva Pal, Fatma Belfatmi und Inna Naumann. Neben dem Kulinarischen gab es eine schöne Tischdekoration und auch eine Verlosung. Die drei Gewinner konnten sich über einen Gutschein für die Tafel freuen.

Beifall gab es für die Vier von den Tafelgästen für die gute Bewirtung und das leckere Essen. Und Tafelköchin Eva Pal war ebenfalls ganz begeistert vom Engagement der jungen Leute. Udo Engelhardt, Vorsitzender der Singener Tafel, machte dem Menü der Hegau-Azubis noch ein dickes Kompliment: "Es hat wunderbar geschmeckt, die Hegau kann gerne wiederkommen auch ohne internationales Jahr der Genossenschaften".

8. September 2012: Großer Auftritt beim Genossenschaftsfest – Lokalmatadore rocken in Potsdam

© Ulf Böttcher

Genossenschaftsfeste haben in der Brandenburger Landeshauptstadt schon Tradition. Acht Wohnungsgenossenschaften feiern gemeinsam, seit 2010 tun sie dies jährlich auf dem Alten Markt, vor der Kulisse der Nikolaikirche, des Alten Rathauses und des Fortunaportals. Zu den Festrednern zählte 2012 Staatssekretär Dr. Wolfgang Schroeder vom Brandenburger Sozialministerium. Er hob hervor, dass bei den Genossenschaften die Menschen im Mittelpunkt stünden, Maren Kern vom Vorstand des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen wies darauf hin, Wohnungsgenossenschaften seien ein "unverzichtbarer Bestandteil der Wohnungsversorgung" und Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs betonte, dass die Wohnungsgenossenschaften preisdämpfend auf den Potsdamer Wohnungsmarkt wirken. Erstmals reisten auch die Vorstände von zwei Wohnungsgenossenschaften aus Luzern - Potsdams Partnerstadt - an. Nachmittags waren das Bungee-Trampolin und "Zorbing" besonders umlagert, bei letzterem steigt man in einen luftgefüllten transparenten Ball ein, der auf einem wassergefüllten Pool schwimmt. Außer den acht Veranstalter-Genossenschaften war auch die DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., mit einem eigenen

© Ulf Böttcher

Stand vertreten und stellte ein genossenschaftlich organisiertes Bauprojekt in Jutiapa, El Salvador, vor. Die Organisatoren freuten sich über die große Spendenbereitschaft von Besuchern und Veranstaltern. Insgesamt kamen 5.200 Euro zusammen, womit in Selbsthilfe vier komplette Häuser mit Kochherd und Sanitäranlagen errichtet werden können. Am Abend gehörte die Bühne den Potsdamer Lokalmatadoren "The Clogs", die mit ihrer Rockmusik europaweit erfolgreich sind und nur noch selten in ihrer Heimatstadt auftreten. Mit ihrem Retro-Phantasie-Look und ihrer extravaganten Bühnenshow begeisterten sie ihr Publikum. Das Fest endete mit einem großen Höhenfeuerwerk.

22. September 2012: Kultur, Kunsthandwerk und soziale Initiativen beim Genossenschaftsfest in Neubrandenburg

©NEUWOBA

Die Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG (Neuwoba) gestaltete federführend ein großes Fest im Zentrum Neubrandenburgs zwischen den vier historischen Stadttoren. Die Warener Wohnungsgenossenschaft und zwei Wohnungsgenossenschaften aus Neustrelitz halfen bei der Organisation, weitere beteiligten sich finanziell. Konzerte und Kunsthand-

werk standen im Mittelpunkt, lokale soziale Initiativen stellten sich vor. Der Tag begann an vier Orten in der Stadt jeweils mit einem Frühschoppen und Live-Musik. Bis mittags wurden bereits rund 20.000 Festteilnehmer gezählt – beachtlich bei rund 65.000 Einwohnern. Der Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielzeug war bestens besucht, die Stände mit Spiel- und Bewegungsangeboten ebenfalls. Das Fest ging weiter, auch als gegen 14 Uhr Regen einsetzte. Höhepunkt war der Auftritt des deutschen Filmorchesters Babelsberg auf dem Marktplatz. Neuwoba-Vorstand René Gansewig zeigte sich zufrieden: "Wir wollten ein schönes Fest für die Stadt ausrichten und zugleich zeigen, wieviel bürgerschaftliches Engagement es in Neubrandenburg gibt. Das ist gut gelungen."

Veranstaltungen rund um den 7. Juli 2012 am Internationalen Tag der Genossenschaften

Großes Sommerfest der Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG in Kappel

Anlässlich des 100. Geburtstages des BSC Rapid Chemnitz e. V. feierten die Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG und der BSC am 23. Juni 2012 ein großes Familien- und Vereinsfest auf dem Sportgelände an der Irkutsker Straße in Kappel.

©WBG Chemnitz eG

Eröffnet wurde das Fest mit einem Umzug durch das Wohngebiet. Das Fest stand ganz unter dem Motto "Sport und Spiel". So gab es zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein: Bei einem Human-Table-Soccer-Wettbewerb konnte man seine Kräfte messen. Die Kappel-Kaufhalle kürte die geschicktesten Dosenwerfer mit tollen Preisen, auf einer Airtreckbahn und mehreren Hüpfburgen konnte nach Herzenslust gehüpft werden und eine Ballmaschine forderte die Schnelligkeit sowie Geschicklichkeit im Tischtennis.

Auf dem Programm standen außerdem eine Mehrgenerations-Modenschau, das Showballett "Happy Legs", artistische Vorführungen sowie ein Lampionumzug für die Kleinsten. Am Abend sorge die Flashdance-Partyband für tolle Stimmung.

Der VSWG hat anlässlich des Internationalen Tages der Genossenschaften die Internetseite *www.tag-der-genossenschaften.de* konzipiert, auf der noch weitere interessante Veranstaltungen rund um den 7. Juli 2012 vorgestellt werden.

© Marketinginitiative Hannover und Region

"Tag der Stubenhocker" – Ein sportliches Straßenfest in Hannover

Mehr als fünftausend Besucher lockte der "Tag der Stubenhocker" an. Sie feierten ein Straßenfest rund um die Marktkirche in der Altstadt von Hannover. Eingeladen hatten 18 Wohnungsbaugenossenschaften, unter anderem das Heimatwerk, die Heimkehr, der Spar- und Bauverein Hannover, die Ostland Wohnungsgenossenschaft, die Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz, die WGH-Herrenhausen und die Baugenossenschaft Oberricklingen. Hinzu kamen Genossenschaften aus Hildesheim, Hameln und Alfeld. Der Sprecher der Wohnungsgenossenschaften in der Region Hannover, Christian Petersohn, sagte: "Das Fest war wie das Leben in Genossenschaften: bunt, vielfältig und mit vielen Vorteilen verbunden." Hocker kamen reichlich zum Einsatz an diesem Tag, sie wurden gestapelt und geworfen, aber auch neu gebastelt und bemalt. Die Berliner Hockerakrobaten "Salzig" zogen das Publikum mit waghalsigen Sprüngen und kühnen Hocker-Würfen in den Bann. Eine neue Perspektive gewannen die mutigen Teilnehmer der Houserunning-Aktion: Sicher angeseilt, liefen sie an einer Fassade hinunter. Diese Aktion war besonders beliebt, sorgte für einen kräftigen Adrenalinschub und fröhliche Gesichter nach bestandener Mutprobe. Die Einnahmen wurden von den Veranstaltern großzügig aufgerundet. So kamen 10.000 Euro für die Clinic Clowns Hannover zusammen.

Genossenschaftler feiern in der Schweriner Altstadt

In den Schweriner Höfen luden die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft (SWG), die Neue Lübecker Norddeutsche Baugenossenschaft, die Wohnungsgenossenschaft Lankow und die PSD Bank Nord am Genossenschaftstag zu einer großen Party und viel Live-Musik ein. "Genossenschaften sind etwas ganz Modernes", unterstrich Wilfried Wollmann, Vorstandsvorsitzender der SWG und wies darauf hin, dass in Mecklenburg-Vorpommern mehr als 70 Wohnungsgenossenschaften zusammen beinahe 100.000 Wohnungen bewirtschaften. Vize-Oberbürgermeister Dr. Wolfram Friedersdorff tat kund: "Als Stadt sind wir stolz auf das Wirken der Genossenschaften in Schwerin." Für Stimmung sorgten Dixieland-Klänge und Rockmusik, Kasperltheater, Torwandschießen und Tombola.

Anlässlich des Internationalen Tages der Genossenschaften am 7. Juli hat Cooperatives Europe eine Presseerklärung veröffentlicht. Der Download der Pressemitteilung in englischer Sprache ist *hier* möglich.

Fest Am Sande in Stade

Anlässlich des Internationalen Tages der Genossenschaften haben sich die drei Stader Genossenschaften – die Wohnstätte Stade eG, die Stader Saatzucht eG und die Volksbank Stade-Cuxhaven eG – zusammengeschlossen und am 7. Juli 2012 auf dem Platz Am Sande in Stade ein Fest für Groß und Klein veranstaltet.

Viele Infos dazu und zu den Stader Genossenschaften finden Sie *hier*.

Wilhelmshaven – Drei Wilhelmshavener Genossenschaften laden zum Tag der Genossenschaften

©Spar- und Baugesellschaft eG

Die drei Wilhelmshavener Genossenschaften – Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft eG, Bauverein Rüstringen eG und Volksbank Wilhelmshaven eG – mit gemeinsam mehr als 21.000 Mitgliedern in Wilhelmshaven organisierten für alle Wilhelmshavener Bürgerinnen und Bürger ein Sommerfest für die ganze Familie im Störtebecker Park in Wilhelmshaven.

Den Besuchern und vielen Kindern standen sämtliche Attraktionen des Spiel-, Lern- und Freizeitparks offen. Ein Spielmobil, eine große Hüpfburg, mobile Spielgeräte und eine Schminkaktion sorgten für lachende Kindergesichter. Eine Rallye durch den Park, bei der Fragen beantwortet werden mussten, lockte mit attraktiven Sachpreisen und Gutscheinen. Darüber hinaus wurde ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm geboten.

Der Genossenschaftsgedanke nach dem Prinzip "Gemeinsam statt einsam" ist aktueller denn je. Der Zuspruch zum Sommerfest hat dies bestätigt.

Genossenschaftliche Charity-Radtour in der Region Mittlerer Neckar

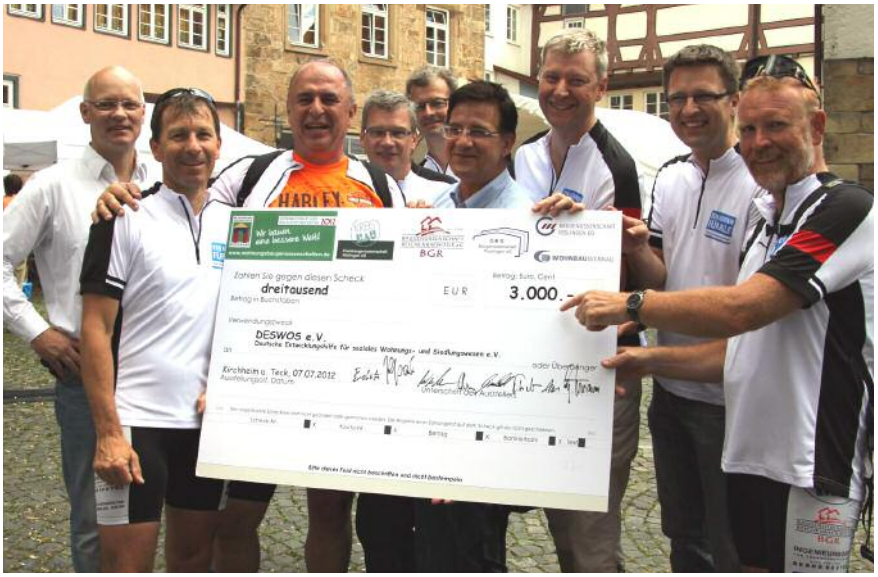
©Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen eG

Zehn Genossenschaften aus der Region Mittlerer Neckar – Fünf Wohnungsbaugenossenschaften, drei Volksbanken, sowie je eine Bürgerenergiegenossenschaft und eine Weingärtnergenossenschaft – hatten sich zusammen getan, um den Internationalen Tag der Genossenschaften auf besondere Weise zu begehen. An den Standorten der beteiligten Genossenschaften – Kirchheim unter Teck, Wernau, Reichenbach, Plochingen und Esslingen - konnte sich die Bevölkerung über die Genossenschaften und ihre vielseitigen Angebote informieren.

Der Höhepunkt des Tages war natürlich die Charity-Tour von Kirchheim nach Esslingen. Ganz im Sinne des Mottos der Wohnungsbaugenossenschaften in der Region "Wir bauen eine bessere Welt" begaben sich mehr als 40 Radler bei optimalem Wetter auf die Strecke. Mit dabei waren Vorstände und Aufsichtsräte der beteiligten Genossenschaften genauso wie Bürgermeister aus der Region sowie zahlreiche Genossenschaftsmitglieder. An den jeweiligen Standorten der GENO-Tour wurden die Radler mit Erfrischungen und diversen Snacks empfangen. Der Comedian LinkMichel unterhielt alle mit seinen aufmunternden, lustig-witzigen Anmerkungen während der ganzen Tour. Für die Kleinen gab es an den Standorten allerlei Attraktionen wie Hüpfburgen sowie Spiel und Spaß. Antenne 1 on tour begleitete ebenfalls dieses Event.

An Ende der GENO-Tour wurden die von allen Teilnehmern erradelten Kilometer addiert, in Euro umgerechnet und aufgerundet, sodass zum Schluss insgesamt 3.000 Euro auf den Spendenscheck standen. Dieser Scheck wurde von den fünf Wohnungsbaugenossenschaften an Winfried Clever vom gemeinnützigen Verein DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e. V. übergeben. Mit dem Spendenbeitrag wird das DESWOS-Projekt im Internationalen Genossenschaftsjahr, das Hausbauprojekt der Landfrauen von ACAMS, unterstützt.

Einheitlicher Tenor aller: Die Charity-Tour war eine gelungene Aktion, um den Internationalen Genossenschaftstag engagiert zu feiern. Diese Gemeinschaftsaktion von zehn Genossenschaften verschiedener Branchen verdeutlicht auf besondere Weise den genossenschaftlichen Gedanken. Dieser heutige Tag war ein voller Erfolg und ein Gewinn für den Gemeinsinn im Landkreis Esslingen", zeigt sich Bernd Weiler, Vorstandssprecher der Kreisbaugenossenschaft Nürtingen eG, namens seiner Vorstandskollegen stolz und zufrieden.



©Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen eG

Dies ist nur eine Auswahl der zahlreichen Veranstaltungen von Genossenschaften. Weitere Aktionen finden Sie auf *www.genossenschaften.de*.

Menschenwürdiges Wohnen für Familien in Jutiapa, El Salvador – Vier Häuser sind fast fertig

Ein Hausbauprojekt der DESWOS zum Internationalen Jahr der Genossenschaften

Die im Jahr 2001 nach einem schweren Erdbeben von 21 Frauen gegründete Genossenschaft Asociación Cooperativa de Ahorro y Crédito Mujeres Solidarias (ACAMS) hat das Ziel, Frauen zu fördern und damit das Leben der ganzen Familie zu verbessern. ACAMS vergibt Kredite an die Frauen, zeigt ihnen, wie sie das Geld für eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage einsetzen können und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 hat die DESWOS in der kleinen Ortschaft Jutiapa ein Hausbauprojekt für Mitglieder von ACAMS begonnen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. 60 Häuser mit Kochstellen, Waschhäuschen und Toiletten sind geplant. Sie werden erdbebenresistent und ökologisch nachhaltig gebaut. So schützen zum Beispiel gut verankerte Dachtragstrukturen und die korrekte Platzierung von Fenstern und Türen vor den Schäden einer Erschütterung. Die Baumaterialien wie Wandfertigteile und Dachziegel werden vor Ort in Selbsthilfe produziert. (Ausführliche Informationen zum Projekt finden Sie auch im GdW kompakt Teil 2.)

© DESWOS

Die vier ersten Häuser sind inzwischen fast fertig, weitere sind im Bau. Spätestens wenn Wasser und Strom von der Kommune angeschlossen werden, können die ersten Familien in die neue Siedlung umziehen. Die Gemeinde hat Anfang September damit begonnen, weitere Grundstücke mit der Raupe vorzubereiten und die provisorische Straße zu bearbeiten.

Bis zum Jahresende werden 21 von 60 Häusern errichtet sein.

© DESWOS

Die Familien tragen viel zum Bau ihrer Häuser bei. Alle zahlen, ihrem Einkommen angepasst, einen Teil des Materials als Kredit an die Genossenschaft zurück. Diese Rückzahlungen bilden einen Fonds, aus dem Häuser für weitere Familien gebaut werden können.

Wenn Sie ebenfalls einen Baustein für das Hilfsprojekt beisteuern möchten: Spenden sind herzlich willkommen.

Zum Beispiel für:

– Kochherd	24 Euro
– Hausgarten	40 Euro
– Trockentrenntoilette	131 Euro
– Waschhaus mit Trockentoilette	219 Euro
– Haus mit Kochherd und Sanitäranlage	1.330 Euro

Bitte unterstützen sie die Familien in Jutiapa!

DESWOS

Spendenkonto:
DESWOS
Sparkasse Köln Bonn
Konto 660 22 21
BLZ 370 501 98
Spendenstichwort:
GdW kompakt Jutiapa

Mehr Informationen finden Sie *hier*.

Die "Urbanización BBU" als Teil des DESWOS-Projektes

Aus Anlass des Internationalen Jahres der Genossenschaften 2012 hat der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) in Kooperation mit der DESWOS für seine 205 Mitgliedsgenossenschaften ein ganz besonderes Spendenprojekt auf den Weg gebracht: Die "Urbanización BBU – Con donaciones de las cooperativas de viviendas de Berlin-Brandenburg" ("BBU-Siedlung – Mit Spenden der Wohnungsgenossenschaften in Berlin-Brandenburg").

Der BBU hat seine Mitgliedsgenossenschaften aufgerufen, sich an der Errichtung dieser Siedlung im Rahmen des DESWOS-Projektes in der Gemeinde Jutiapa/El Salvador zu beteiligen. Ein Wohnhaus kann mit einem Spendenanteil von 1.367 Euro (25 % der Baukosten von 5.468 Euro) errichtet werden. Der BBU hofft, dass durch seinen Spendenaufruf genug Geld für den Bau von 20 Wohnhäusern und einem Gemeinschaftshaus zusammenkommt – für alles zusammen wären rund 60.000 Euro notwendig.

Die Spendenaktion verläuft bislang sehr erfolgreich und zeigt die internationale genossenschaftliche Solidarität der Berliner und Brandenburger Wohnungsgenossenschaften. Der BBU wird die Aktion bei der Politik bekannt machen und diese zu einer weiteren Stärkung des positiven Images der Genossenschaften nutzen: Anlässlich des BBU-Verbandstages am 5. und 6. November 2012 in Potsdam sollen zusammen mit der Politik Pressemitteilungen zu den Spenden veröffentlicht werden.

Weitere Informationen über das Internationale Genossenschaftsjahr bei den Genossenschaften des BBU finden Sie *hier*.

Neue politische Bedeutung – Genossenschaften in Europa

Sven Giegold (42) ist finanz- und wirtschaftspolitischer Sprecher der Grünen im Europaparlament und Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung sowie stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten. Er gehört zu den Begründern von attac Deutschland und gründete außerdem 1997 eine Wohnungsgenossenschaft in Verden, die AllerWohnen eG.

Herr Giegold, was bedeutet Ihnen persönlich die Unternehmensform Genossenschaft und welchen Platz nimmt das Thema innerhalb Ihrer politischen Tätigkeit ein?

Sven Giegold:
Mir liegt die Förderung der genossenschaftlichen Unternehmensform seit langem am Herzen, denn ich glaube, dass Genossenschaften als Teil einer sozialen und solidarischen Ökonomie eine wichtige Rolle zukommt in unserer Wirtschaft. Bei meiner Arbeit im Europaparlament steht natürlich aktuell die Finanz- und Wirtschaftskrise im Mittelpunkt. Darin liegt auch eine Chance für die Genossenschaften, stärker wahrgenommen zu werden. Was Genossenschaften vor allem brauchen sind Rahmenbedingungen, die sie gegenüber anderen Unternehmensformen nicht benachteiligen.

Vermutlich ist vielen Entscheidern in der EU die Rechtsform der Kapitalgesellschaft wesentlich vertrauter als die der Genossenschaften...

Sven Giegold:
Ja, da ist noch Lobbyarbeit nötig. Ich habe aber den Eindruck, dass einige EU-Politiker die Genossenschaften gerade für sich entdecken. Mehrere EU-Kommissare haben angekündigt, den Sektor weiter zu stärken. Genossenschaften stellen – gemeinsam mit Stiftungen und Vereinen, die ebenfalls nicht dem Prinzip der Gewinnmaximierung folgen - rund 10 Prozent der Arbeitsplätze in der EU und damit mehr als die Automobilindustrie. Umso erstaunlicher, wie wenig Aufmerksamkeit dieser ganze Bereich bisher bekam.

Haben Sie eine Erklärung dafür und wie kann man das ändern?

Sven Giegold:
Das Problem ist zum Teil selbstgemacht. Als wir herausfinden wollten, welches aktuell die wichtigsten Anliegen der Genossenschaften und anderer Formen sozialer und solidarischer Ökonomie sind, haben wir allein in Deutschland mit 60 Verbänden diskutiert... Partikularinteressen überdecken da leicht die Gemeinsamkeiten. Es wäre wichtig, sich auf wenige übergeordnete Ziele zu einigen, um sie klar und kraftvoll in Berlin und Brüssel zu vertreten.

Wo setzen Sie sich aktuell auf EU-Ebene für Genossenschaften ein?

Sven Giegold:
Wir haben als EU-Grüne ein Programm zur Förderung und Stärkung der solidarischen und sozialen Ökonomie in Europa vorgelegt, als Teil unseres Green New Deals. Ich habe im März vor dem Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten eine ganze Reihe von Forderungen formuliert, unter anderem die nach einer separaten statistischen Erfassung und Auswertung der genossenschaftlichen Wirtschaftsleistung durch die Europäische Statistikbehörde. Diese Eckdaten brauchen wir, damit der Sektor entsprechend seiner Bedeutung wahrgenommen wird. Wir begrüßen, dass in der EU-Kommission einiges auf den Weg gebracht wird. Seit 2011 läuft die Social Businesss Initiative mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen zur Förderung der solidarischen und sozialen Ökonomie. Wichtig ist auch der Europäische Fonds für soziales Unternehmertum, der im nächsten Jahr aufgelegt wird. Damit wurde von der Kommission ein neues Finanzierungsinstrument geschaffen: 70 Prozent der Investitionen des Fonds müssen in Unternehmen fließen, die nicht auf Profitmaximierung hinarbeiten. Allerdings waren im Entwurf die Maximalgrößen für die Unternehmen sehr begrenzt. Wohnungsgenossenschaften, deren Bilanzsummen leicht 2- bis 3-stellige Millionenbeträge erreichen, wären von vorneherein ausgeschlossen gewesen. Wir konnten darauf hinwirken, dass auf diese Grenze verzichtet wurde.

Das Internationale Jahr der Genossenschaften geht langsam zu Ende. Welche Bilanz ziehen Sie?

Sven Giegold:
Grundsätzlich spürt man, dass die vielen Veranstaltungen und Initiativen die Genossenschaften mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt haben und Politiker aller Couleur haben die Genossenschaften in höchsten Tönen gelobt. Nächstes Jahr ist Bundestagswahl, deshalb muss man jetzt seine Anliegen mit Nachdruck vorbringen! Da wäre zum Beispiel die Schwerfälligkeit der genossenschaftlichen Rechtsform. Der Aufwand für Genossenschaftsgründer ist einfach zu groß. Deshalb wählt mancher eine nicht genossenschaftliche Rechtsform, die eigentlich nicht zu seinem Projekt passt. Das Genossenschaftsgesetz sollte flexibler werden. Generell wünsche ich mir, dass sich die Genossenschaften noch mehr als Bewegung verstehen. Dann wird es auch leichter, politisch Einfluss zu nehmen!

Das Interview führte Anke Pieper.

Literaturtipps

Genossenschaftliche Kooperation – anders wirtschaften!
Band 111 der Marburger Schriften zur genossenschaftlichen Kooperation

Das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012 wurde als Anlass genommen, das Thema "Genossenschaftliche Kooperation – anders wirtschaften!" aufzugreifen. Das Ausrufezeichen am Ende macht den Titel zu einem Bekenntnis, das die Andersartigkeit genossenschaftlicher Unternehmen im Denken, Planen und Handeln gegenüber Wirtschaftsgebilden mit anderem Auftrag betont. An dessen Stelle wäre auch ein Fragezeichen denkbar: als Anfrage, worin die Besonderheiten der genossenschaftlichen Wirtschaftsweise bestehen. Der Sammelband, dessen Anliegen es war, Antworten darauf zu geben, geht auf das vierte Kolloquium zurück, das am 14./15. Oktober 2011 unter der Leitung der beiden Herausgeber an der Universität Marburg stattfand. Bei der Auswahl der Referenten wurde diesmal besonderer Wert auf einen intensiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis gelegt. Neben acht Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen waren auch 12 Vertreter von Genossenschaftsverbänden und Genossenschaften, so auch der GdW und eine Wohnungsgenossenschaft beteiligt.

Günter Ringle/Hans-H. Münkner (Hrsg.),
NOMOS Verlagsgesellschaft (2012), 288 Seiten

Genossenschaftliche Allgemeine Zeitung

In der GAZ werden Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Sport sowie Vermischtes behandelt.
"Die gesellschaftliche Relevanz, die wirtschaftliche Bedeutung unserer Rechtsform und unsere nachhaltige, verlässliche Geschäftspolitik brauchen eine breit wahrnehmbare mediale Stimme", so die Herausgeber Dr. Baeker und Dr. Kalefeld. Die GAZ ist mit einer Auflage von insgesamt 260.000 Exemplaren an den Start gegangen und wird achtmal in 2012 erscheinen.

Dr. Baecker/Dr. Kalefeld (Hrsg.), Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Frankfurt/Main, 2012

Alle bereits erschienenen Ausgaben der GAZ sowie Informationen zum Abonnement finden Sie *hier*.

Profiles of a Movement: Co-operative Housing Around the World

Wohnungsgenossenschaften von Australien bis Ungarn: Im Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 haben die wohnungswirtschaftliche Sparte der International Co-operative Alliance (ICA Housing) und CECODHAS HOUSING EUROPE – der Europäische Verbindungsausschuss zur Koordinierung der sozialen Wohnungswirtschaft – gemeinsam die Broschüre "Profiles of a Movement: Co-operative Housing Around the World" veröffentlicht. Das Heft gibt einen anschaulichen und gebündelten Überblick über den Aufbau und die Arbeit der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft in 22 Ländern rund um die Welt, darunter auch Deutschland. Wie im Vorwort der Publikation erläutert wird, verfügen Wohnungsgenossenschaften – obwohl weit verbreitet und mit großem Einfluss für die Lebensqualität von Millionen von Menschen – über eine relativ geringen Bekanntheitsgrad. Mit der Broschüre soll diese Wissenslücke gefüllt werden, indem die verschiedenen nationalen Profile der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft in einem einheitlichen Format präsentiert werden.

CECODHAS Housing Europe, ICA Housing (Hrsg.), 2012

Die Broschüre in englischer Sprache steht *hier* zum Download bereit.

Das leisten Wohnungsgenossenschaften in NRW
Publikation des VdW Rheinland Westfalen

290 Wohnungsgenossenschaften sind Mitglied des VdW Rheinland Westfalen. Mit ihren Investitionen in zeitgemäßen Wohnraum – allein in NRW jährlich mehr als 770 Mio. Euro – leisten sie nicht nur einen Beitrag für den Klimaschutz und zur Schaffung altersgerechten Wohnraums, sie versorgen die mittelständischen Handwerker auch stetig mit Aufträgen. Im Laufe der Zeit haben die Wohnungsgenossenschaften eigene Vereine gegründet und viele Partner gewonnen – unter anderem aus der Wissenschaft. Die Broschüre des VdW Rheinland Westfalen gewährt einen Einblick in die Welt der Wohnungsgenossenschaften und ihrer Partner, sie ist als Beitrag im Internationalen Jahr der Genossenschaften zu verstehen.

Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V. (Hrsg.), Düsseldorf, 2012

Konjunktur und Kapitalmarkt
Research-Publikation der DZ Bank AG

Die Publikation verschafft einen guten Überblick über den Genossenschaftssektor in Deutschland. Sie soll deutlich machen, was Genossenschaften sind und wie die Genossenschaftsidee umgesetzt wird. Dabei geht es auch darum, den Charakter der Genossenschaft als marktwirtschaftlich geprägte Selbsthilfeeinrichtung hervorzuheben. Der Aufbau der Genossenschaftsorganisation, die Kooperation im Verbund und die wirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaften bilden weitere Schwerpunkte. Außerdem werden vor dem Hintergrund des aktuellen Neugründungsbooms im Genossenschaftssektor und Erkenntnissen aus der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise Perspektiven für die Genossenschaftsidee in der Zukunft aufgezeigt.

DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (Hrsg.), Frankfurt/Main, 2011

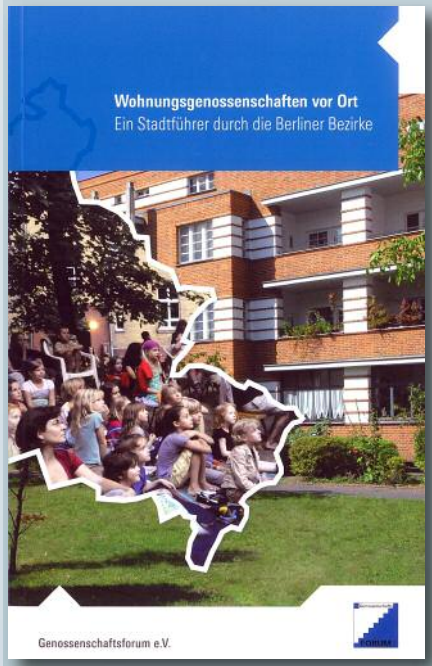
Wohnungsbestände fotografieren

Gute Architekturfotos sind immens wichtig, jedoch keineswegs ein Zufallsprodukt. Die Autoren dieses großformatigen Buches zeigen, worauf es beim Fotografieren von Gebäuden ankommt: sie behandeln optische Grundlagen und führen mit vielen Beispielen fundiert in die handwerklichen Techniken ein. Dazu werden die Anwendungsbereiche der Architekturfotografie von der Dokumentation und Referenzfotografie bis zur künstlerischen Fotografie erläutert – mit allen damit verbundenen technischen und gestalterischen Aspekten. Die Autoren stellen die Ausrüstung für die verschiedenen Zwecke vor und informieren ebenso über Brennweite, Perspektive, Weißabgleich, Filter, HDR und die digitale Nachbearbeitung am Computer. Dieses Handbuch ist nicht für Anfänger gedacht, enthält aber dennoch viele Tipps für Laien. Eine profunde Unterstützung für Genossenschaftler, die ihre Bauten dokumentieren und präsentieren wollen.

Axel Hausberg, Anton Simons.
Architekturfotografie.
Handbuch und Planungshilfe.
290 S., über 200 Abb.
Dom publishers 2012, 68 Euro

Wohnungsgenossenschaften vor Ort – Ein Stadtführer durch die Berliner Bezirke

Zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 zeigt der Stadtführer "Wohnungsgenossenschaften vor Ort" die städtebauliche und soziale Vielfalt der genossenschaftlichen Wohnanlagen in Berlin auf. Die Bandbreite reicht vom innerstädtischen Denkmalensemble über Siedlungen der klassischen Moderne bis zu gemeinschaftsorientierten Neubauprojekten. Zudem werden Hinweise auf die Vielzahl von Zusatzeinrichtungen wie Mitgliedertreffpunkte, Sport- und Freizeiteinrichtungen oder Concierge-Dienste gegeben. Damit kann sich der Leser selbst auf die Spurensuche begeben und die Qualitäten der über 100-jährigen Genossenschaftsbewegung im Berliner Stadtbild erforschen.



Genossenschaftsforum e.V. (Hrsg.), edition arkardien, Berlin, 2012

Mitmachen – Wie können Sie selbst beim Internationalen Jahr mitmachen?

Verlängerung des Mitmach-Kochwettbewerbs des GdW bis 31.12.2012

©Baugenossenschaft Münster a. N. eG, M. Rosenberg-Pohl

Der Kochwettbewerb "Bring Deinen Nachbarn zum Kochen" findet großen Anklang. Rund 340 Genossenschaftsmitglieder sind aktuell angemeldet und weitere Kochaktionen sind avisiert. Um diese erfolgreiche Aktion noch weiter zu beleben, hat der GdW sich entschlossen, die Teilnahme am Wettbewerb, die an sich Ende September enden sollte, bis 31. Dezember 2012 zu verlängern. Motivieren auch Sie Ihre Mitglieder zur Teilnahme Für die Gewinnerteams ist im Frühjahr 2013 als Auszeichnung eine spannende gemeinsame Kochveranstaltung in einem Restaurant geplant.

Weitere Informationen zum Kochwettbewerb finden Sie *hier*.

Die Wohnungswirtschaft im Social Web

In dem auf Beruf, Geschäft und Karriere spezialisierten sozialen Netzwerk **XING** bietet die Gruppe "**Wohnungswirtschaft im GdW**" eine ideale Plattform zum Austausch und zur Diskussion über die aktuellen und brennenden Themen der Branche. Mitmachen können alle, die sich auf professioneller Ebene mit dem Wohnen beschäftigen. Im Forum – dem Herzstück der Gruppe – erhalten die Teilnehmer Informationen und Benachrichtigungen "in Echtzeit" zu aktuellen politischen Entwicklungen, Zukunftstrends und Veranstaltungen rund um das Thema Wohnen. Über 230 "Wohnprofis" zählt die Diskussionsgruppe derzeit zu ihren Mitgliedern, Tendenz steigend. Alle Interessierten aus der Branche können sich, sofern sie ein Profil im XING-Netzwerk angelegt haben, bei der Gruppe anmelden – neue Mitglieder jederzeit willkommen!

Auch über den **Twitter-Kanal des GdW** erhalten "Follower" täglich live alle brandaktuellen Nachrichten aus der Wohnungswirtschaft. Noch kein Follower? Dann wird es Zeit!
Sie finden uns auf
www.twitter.com/gdwwohnen

Aktuelle Videos von Veranstaltungen, Interviews zur Jahrespressekonferenz und zum Verbandstag des GdW und vieles mehr finden Sie im **Youtube-Kanal** unter
www.youtube.com/GdWBundesverband

Ein tolles Beispiel, wie Social Media im Internationalen Jahr der Genossenschaften genutzt werden können, ist die **Facebook**-Kampagne der Wohnungsbaugenossenschaften in Hessen "Werd WohnHesse!". Auf der Facebookseite der Aktion *http://www.facebook.com/WohnHesse* wurde von Mai bis Juli 2012 zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Flankiert wurde die Kampagne von Werbespots im hessischen Radiosender "planet radio". Auch nach dem Wettbewerb bleibt die Seite erhalten und liefert den interessierten Facebook-Usern interessante Informationen, Tipps und Hinweise rund um das Wohnen.

Zu guter Letzt...

Einen Rückblick auf das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012 wird es im nächsten GdW kompakt Teil 4 geben. Die Kampagnenhomepage *www.genossenschaften.de* wird auch über das Jahr 2012 hinaus fortbestehen. Nähere Informationen folgen.

GdW
Bundesverband deutscher
Wohnungs- und
Immobilienunternehmen e.V.

Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin
Telefon: +49 30 82403-0
Telefax: +49 30 82403-199

Brüsseler Büro des GdW
47-51, rue du Luxembourg
1050 Bruxelles
Telefon: +32 2 5 50 16 11
Telefax: +32 2 5 03 56 07

mail@gdw.de
www.gdw.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Monika Kegel, GdW
Ulrike Müller, GdW
Andreas Schichel, GdW
Katharina Burkardt, GdW

Weitere Beiträge:
Bärbel Wegner (www.textpertin-hamburg.de)
Anke Pieper (www.ankepieper.de)